

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Kreiskreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N. 145

Samstag, den 11. Dezember abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 11. Dezember 1915. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front lebhafteste Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Nach starker Feuervorbereitung griffen die Franzosen abends unsere Stellung auf und östlich der Höhe 193 (nordöstlich von Souain) erneut an. Der Angriff ist abgeschlagen. Die Stellung ist genau so fest in unserer Hand, wie sie uns auch durch die kühnsten gegenteiligen Behauptungen in den französischen Tagesberichten der letzten Zeit nicht hat entrisen werden können.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Prinzen Leopold von Bayern ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Ein russischer Angriff brach nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarni verlustreich vor der österreichisch-ungarischen Linie zusammen.

Nördlich von Chartoryst wurde auf das westliche Styr-Ufer vorgegangene Aufklärungs-Abteilung des Feindes wieder vertrieben.

Balkan = Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ueber die bulgarischen Armeen liegen neue Nachrichten noch nicht vor.

Oberste Heeresleitung.

Die Furcht vor der Verantwortung.

Humbert beklagt im „Journal“ vom 7. die unglückliche Geistesverfassung Frankreichs: „Unser Land krankt an dem schrecklichen Uebel der Verleumdung. Sowie ein Mann sich über den Durchschnit erhebt, wird er verdächtig. Jeder denkt deshalb nur daran, sich gegen Anschuldigungen zu decken. . . Sowie eine Frage auftaucht, fragt sich jeder, wem er sie überlassen könne. Sie selbst untersuchen, anpacken, lösen — niemals. Das ist viel zu gefährlich! . . Frankreich sehnt sich nach Männern, die wagen und wollen. . . Seht Deutschland im Balkan. . . Wir hätten an seiner Stelle endlose diplomatische Beratungen angeseht. . . Hätte es sich um die Ausgabe von Wein in Krügen gehandelt, unsere Regierung hätte zur Verteilung eine Spezialkommission eingesetzt und ein Heer von

Kontrolluren zur Kontrolle des Ausschanks, damit unsere Minister vor der Anlage sicher wären, Geld in ihre Taschen gesteckt zu haben. — Unglückliche Geistesverfassung! Das Betrüblichste dabei ist, daß unsere Politiker in Wirklichkeit die ehrlichsten Leute der Welt sind. Moralische Reinheit, Sorge um das Wohl des Landes, Geist ist im Ueberfluß in unseren Aemtern und im Parlament vorhanden. — Führer, wirkliche Führer, die wagen und führen, könnten all diese Eigenschaften zu Tage bringen. Aber die Furcht vor der Verantwortung macht sie zunichte.

„Die Preußen des Balkans“.

Dr. Montschilow, zweiter Präsident der bulgarischen Sobranje, schreibt in einem Leitartikel des „Utro“ (Sofia), folgendes: „Wir wurden die

* Im Schaufenster des Herrn Christian Lohmann, Hauptstraße 5, sind für einige Tage recht hübsche Weihnachtsgaben ausgestellt, die verwundete Soldaten im Lazarett zu Kronthal angefertigt haben. Gefüllte Decken und Beutel, geflochtene Körbchen und Unterlässe, Bilderrahmen, Laubsägearbeiten und dergleichen, alles Sachen, die unsere Feldgrauen unter der Unterweisung des Fräulein Hedwig Ostertag hergestellt haben. Man versäume nicht, sich diese interessante kleine Kriegs-Ausstellung anzusehen.

* Der Hilfsausschuß für Kriegsfürsorge Cronberg-Schönberg hat heute die Weihnachtspakete für unsere Soldaten zur Versendung gebracht. Es waren 432 Pakete, die mannigfache Dinge enthalten und unseren Landsleuten in Waffen gewiß viel Freude machen werden. Es lohnt sich, die Sachen aufzuzählen, die gewählt wurden: Hemden, Strümpfe, Kopfschüler, Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger, Messer, Taschenlampen, Seife, Zahnbürste, Seife, Briefpapier, Pfeifen, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Lichte, Konserven, Marmelade, Schokolade, Lebkuchen, Dörrobst, Äpfel, Nüsse, Gebäck und Vitör. Die Damen des Hilfsausschusses haben bis Mitternacht gepackt und mit viel Geschick die Auswahl getroffen. Der Dank der Feldgrauen sei ihre Weihnachtsgabe!

* Butter ist ein rarer Artikel! Um dem Mangel abzuwehren, hat die Stadt eine Sendung kommen lassen und gibt sie am Montag morgen in der Turnhalle, das Pfund zum Preise von 2.61 Mark, (wozu noch die Unkosten kommen), ab. (Siehe Bekanntmachung.)

* In Badenweiler verstarb am Donnerstag früh der ehemalige Verwaltungs-Direktor der Hofgärtnerei zu Schloß Friedrichshof, Eugen Seeligmüller, nach langem schwerem Leiden.

* Morgen Sonntag vormittag 10 Uhr ist Gottesdienst in der kath. Kirche zu Schönberg.

* Die sorgfältige Verpackung der für die deutschen Gefangenen im Auslande bestimmten Pakete wird wiederholt dringend empfohlen, damit sie unverfehrt bei den Empfängern eintreffen. Indes genügt es, wenn die Pakete in kräftiges, mehrfach umgeschlagenes Packpapier eingehüllt werden; einnähen in Leinwand ist nicht erforderlich.

* Auf Anordnung der Landes Zentral-Behörden unterliegt der Verkauf ausländischer Butter, die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin zu einem höheren Preise als dem inländischen Höchstpreise bezogen wird, und der Verkauf von ausländischem rohen oder zubereiteten Schweinefleisch und Schweinefleischwaren u. Schweinefleischwaren an die Verbraucher nachstehenden Beschränkungen, wenn höhere Preise als für die für die Inlandswaren festgesetzten gefordert werden. Wer diese Waren an die Verbraucher zu erhöhten Preisen verkaufen will, bedarf dazu der Genehmigung des Gemeindevorstandes. Die Gemeindevorstände haben die Preise für die Schweinefleischwaren festzusetzen. Sie haben für den Vertrieb der Waren die erforderlichen Anordnungen zu treffen, um eine Trennung der aus dem Auslande bezogenen Waren von der Inlandsware in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise sicherzustellen. Einzelheiten dieser Anordnung enthält der „Reichsanzeiger“.

„Preußen auf dem Balkan“ genannt, und wir nahmen diese Benennung als einen Ehrentitel, sogar schon damals, als noch niemand von dem politischen und militärischen Wunder träumte, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn seine Waffen im Bunde mit uns bis auf den Balkan tragen werde. Heute sind Bulgarien und Deutschland zwei Quellen von bewunderungswürdiger Kraft. Bulgarien weil es trotz der zwei schweren Kriege, die unlängst geführt wurden, den gehähten Feind in unaufhalt-samem Vorwärtsdrängen verfolgt. — Deutschland, weil es in einem fünfzehnmönatigen Kriege mit drei Fronten gegen eine starke Koalition, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat, weit in feindliches Gebiet eindringen konnte. Man kann einen Vergleich machen zwischen den europäischen Zentral-mächten und der Balkanzentralmacht. Die beiden Armeen haben eine unerschütterliche Disziplin, beide besitzen eine unbeschreibliche Vaterlandsliebe, beide begeistern sich an dem eisernen Wunsch für Sieg trotz aller Hindernisse, beide besitzen als Volksarmee das volle Vertrauen des ganzen Volkes. Und noch eins haben die beiden Armeen gemein: Pflichtbewußtsein bei jedem einzelnen; vom Generalissimus bis zum einfachsten Soldaten begreifen alle die gestellte Aufgabe. Die geistigen und moralischen Eigenschaften zusammen mit den rein militärischen sind es, die ein Volk zum Siege führen, und tat-sächlich besteht in dieser Beziehung eine große Ähn-lichkeit zwischen Bulgarien und Deutschland. Fleiß und Sparsamkeit sind ebenfalls zwei Eigenschaften in denen wir den Deutschen gleichen. Wir sind das fleißigste Volk auf dem Balkan. Das wird jeder erkennen, der durch Bulgarien gefahren ist und die Gelegenheit hatte, zu sehen, was wir in vierzig Jahren aus unserm Staat gemacht haben. Jeder von uns, der in Deutschland gewesen ist und das Sandgebiet Preußens kennt, auf dem die Hauptstadt Berlin aufgebaut ist, wird sich wundern, wie der Deutsche in dieser Gegend Gartenpflege und Ackerbau treiben kann. Ein Beweis für unsere Sparsamkeit sind die Sparkassen. Die deutsche Sparsamkeit wird bewiesen durch die Milliarden, die das deutsche Volk seiner Regierung zur Ver-fügung gestellt hat. Wir sind Zentralstaaten, und deshalb sind wir verpflichtet, immer auf dem Posten zu stehen. Unsere geographische Lage ist sehr schwer, aber Tatsache ist es schon, daß die bulgarischen, deutschen und österreichisch-ungarischen und türkischen verbündeten Armeen von der Nordsee bis nach Asien eine Kette gebildet haben, die keiner zerreißen kann.“

Die Franzosen „verlangen“.

„Wir verlangen die Herrschaft der Luft!“ Leitartikel des „Journal“ vom 3. 12. aus der Feder von Flandin, Deputé de l'Yonne. „Der Winter wird hart sein, der Soldat leidet, er klagt nicht. Er will siegen. Man sagt, er solle warten auf die Stunde der Entscheidung; er wartet. Er wartet. Er weiß, daß der erste Teil des entscheidenden Kampfes in der Luft entschieden wird. . . Wir verlangen die Herrschaft der Luft. — Heute ist Wollen gleich Können. — Aber es ist kein Geheim-nis, daß unsere Flugtechnik nicht auf der Höhe der Erwartungen steht. Die Gegenwart läßt für die Zukunft befürchten. Wir bleiben stehen, wir gehen also zurück. . . Hat man je unseren Fliegern Ma-schinen gegeben und Waffen, mit denen sie dem Feind überlegen sind? Hat man je von unseren Konstrukteuren den Bau eines wirklichen Kampf-flugzeuges verlangt? Ist es zu viel verlangt, daß die Unerfahrenheit und die Unordnung ein Ende nehme? Die zum Unglück geringe Leitungskraft unserer Fabriken darf sich nicht in unsicheren Ver-suchen verlieren, sonst wird es unserer Flugschiffahrt an Material fehlen, wenn wir es am nötigsten brauchen. „Für die Helden der Luft!“ Eine schöne Formel, die besseres verdient, als Calafeste in der „Comédie-Française“. Jeden Tag lassen Tapfere ihr Leben. — Wir erheben Anspruch auf die Herrschaft der Luft!“

Berlin, 10. Dezbr. Wie bereits bekannt, findet gegenwärtig eine Beschäftigung der Gefangenen-lager und Lazarette in Rußland durch drei Dele-gierte des Dänischen Roten Kreuzes und drei Schwestern des Deutschen Roten Kreuzes statt. Bei der großen Ausdehnung des Gebietes, auf welches die Gefangenenlager verteilt sind, werden bestimmte Teile durch je einen Delegierten und eine Schwester besucht. Dabei ist folgender Reiseweg festgelegt worden: 1. Für Kapitän Drechsel und Schwester Erika von Passow: Petersburg, Moskau, Nischny,

Nowgorod, Pensa, Samara, Saratow, Orenburg, Taschkent, Krasnowodsk, Batu, Tiflis, Wladikawkas, Jarkizn, Astrachan. 2. Für Oberst Muus und Oberin Gräfin Alexandrina von Uexküll-Gyllenband: Peters-burg, Tjumen, Tobolsk, Jalutorowsk, Omsk, Sami-polsk, Barnaul, Bisk, Nowo-Nikolajewsk, Taiga, Tomsk, Alschinat, Tscheljabinsk, Jekaterinburg, Ufa, Jarkizn, Astrachan. 3. Für Oberst Meyer und Schwester Magdalena von Walsleben: Petersburg, Wjatka, Omsk, Irkutsk, Wladiwostok, Chabarowsk, Karpmskaja, Stretenst. Auf dieser Reise ist jede Schwester außer von dem Dänischen Delegierten von einem russischen Offizier begleitet.

— Die Patronin des Russischen Roten Kreuzes Kaiserin Maria Feodorowna empfing in Petersburg im Anischtschewpalast die deutschen Schwestern, die zur Beschäftigung der Kriegsgefangenenlager einge-troffen waren. Der Delegierte des dänischen Roten Kreuzes, Oberst Meyer, begleitete sie und wohnte der Audienz bei.

— Die Hinterbliebenen des Fabrikanten Jakob Mauthe in Schwenningen haben 120000 Mark für eine Kindergrüppe gestiftet.

Kristiania, 10. Dezbr. Das Nobelkomitee des norwegischen Storting hat beschlossen, den reservierten Nobel-Friedenspreis 1914 nicht zu ver-teilen, sondern gemäß § 5 der Grundlegung der Nobelstiftung den Betrag des Friedenspreises einem besonderen Fonds des Komitees zu überweisen. Bezüglich des Friedenspreises 1915 hat das Komitee beschlossen, den Preis nicht zu verteilen, nach wel-chem Beschluß der Preis gemäß § 5 der Grund-regeln für das nächste Jahr reserviert bleibt.

— Der österreichisch-ungarische Bericht vom 9. Dezember meldet: Eines unserer Unterseeboote hat am 7. vormittags im Drin-Golf einen albanischen Motorsegler, auf dem sich 30 serbische Militär-flüchtlinge mit Gewehren, vier Geschütze und Mu-nition befanden, festgenommen und nach Cattaro eingebracht.

Paris, 10. Dezbr. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ hat sich der Heeresauschuß des Senats dafür ausgesprochen, daß der Ministerial-erlaß vom 9. Oktober über eine Rekrutierung aus Eingeborenen von Französisch-Westafrika mit dem Frühjahr 1916 in dem ganzen französischen Kolonial-reich Geltung erhalten soll.

— Wie der „Temps“ vom 3. Dezember er-zählt, haben sich „mehr als 150 Personen, darunter viele Frauen in Toulon zu einer Liga gegen die Drückeberger konstituiert. In ihrer ersten Zusammen-kunft haben sie die notwendigen Maßnahmen für eine strenge Anwendung des Gesetzes Dalbiez er-wogen. In Orten der Umgegend haben sich ähn-liche Vereinigungen gebildet.“ — Nun wird's ernst.

— In einem Artikel Berlin—Byzanz—Bagdad schreibt das in Christiania erscheinende Blatt „Nien-posten“: „Verdanken die Türken ihren Sieg über die Engländer vielleicht auch der zahlenmäßigen Überlegenheit, so wäre die englische Niederlage noch viel ernster, da das nichts anderes bedeuten würde, als daß es den Deutschen gelungen ist, trotz größter Schwierigkeiten in staunenswert kurzer Zeit eine brauchbare Bahnverbindung zwischen Konstan-tinopel und Bagdad herzustellen. Damit hätten sie jedenfalls ein außerordentlich wichtiges Ergebnis erzielt und den Engländern den Weg zwischen Ägypten und Indien verlegt, wie sie den Rußlands bei den Dardanellen gekreuzt hätten.“ — Diese „Verlegung“ ist es ja gerade, die den Engländern jetzt so große Verlegenheit bereitet, sie sogar bereit findet, selbst mal was aus eigener Kraft einzusetzen — falls es gar nicht anders geht.

— Der rumänische Politiker Virgil Arion, der lange Zeit an der Spitze der rumänischen Kultur-liga gestanden, sich jedoch zurückgezogen hat, als diese Vereinigung ein blindes Werkzeug der russischen Politik geworden war, sagte vor kurzem in einer Unterredung, falls es Rußland gelingen sollte, Rumänien in Isolierung und dem gegenwärtigen Zustande unglückseliger Unentslossenheit zu erhalten, so würde dies für die Zukunft Rumäniens ver-hängnisvolle Folge haben. Das bestiegte Rußland möchte Rumänien derzeit eine Politik der Neutralität auferlegen, und es gibt leider bei uns Kreise, welche durch frühere Versprechungen gebunden, weder Mut noch Patriotismus genug besitzen, um diese Ketten zu zerbrechen. Rumänien erwacht allmählich zu dem Bewußtsein, daß der angekündigte Sieg der Alliierten niemals kommen wird, und wenn diese Tatsache genügend sinnfällig geworden ist, so wird das rumänische Volk gegen seinen größten Feind, gegen Rußland, in den Kampf treten.

— Wie New Yorker Blätter melden, hielt J. Bassett Moore, einer der besten amerikanischen Kenner des Völkerrechts, eine Rede, in der er

darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten Ge-sahr laufen, nach dem Kriege eine schwere Ent-schädigungssumme an die Mittelmächte zahlen zu müssen, weil die amerikanische Regierung nicht ver-hinderte, daß amerikanische Unterseeboote an die Alliierten geliefert werden. Der Redner führte zur Unterstützung seiner Behauptung den Alabamafall aus dem Bürgerkriege an, in dem die Engländer Millionen Dollar Entschädigung zahlen mußten, weil sie den Südstaaten einen Kreuzer geliefert hatten.

Unser Leutnant.

Eine Begebenheit.

Die in Reserve lagen, gruben sich ein
Bei eines Märztags Frührotschein. —
Unser Leutnant! — So rauh und frisch!
Wie das junge Leben maimorgensfrisch! —
Die in Reserve lagen, gruben ihn ein. —
Wir andere mußten Frontwächter sein.
Stumm starrten wir in das Gelände hin
Und hatten den toten Leutnant im Sinn. —
Und die Nacht kam und war mondlucht blau.
Wir schritten in unsern Reserveverhaul.
Dort traten wir wie auf Kommando an —
(Wie doch das Herz kommandieren kann)
Und schritten traurig und schritten sacht
In der glanzweiten Märzennacht.
Da hob sich ein Hügel ins stille Licht
Und auf dem Hügel ein Kreuzlein schlicht. —
Stumm nahmen wir alle die Helme ab
Und knieten an unseres Leutnants Grab . . .

Ämtliche Bekanntmachung

Verkauf ausländischer Butter.

Am Montag, den 13. ds. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, findet in der städtischen Turnhalle die Ausgabe der uns vom Kreise überwiesenen Butter gegen Vorzeigung der letzten Brotkarte des Haushaltungsvorstandes statt.

Infolge der geringen Menge kann nur für jede Familie $\frac{1}{2}$ Pfund Butter gegen sofortige Barzahlung verabfolgt werden. Der Selbstkostenpreis der Butter beträgt für das Pfund 2,61 M. ohne Untkosten, um die sich der Preis noch erhöht.
Cronberg, den 11. Dezember 1915
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Besitzer von Altgummi machen wir auf die an der Anschlagstafel des Bürgermeisteramtes aushängende Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos Frankfurt a. M. vom 30. 11. 1915 Abt. 11 c/B Tgb. Nr. 5289 aufmerksam.
Cronberg, den 7. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Kassel, den 22. Oktober 1915.

In unserem Rundschreiben vom 2. September haben wir darauf hingewiesen, daß es für die Hinter-bliebenen von den schon längere Zeit als „vermißt“ gemeldeten Versicherten ratsam sei, ihre Hinterbliebenen-renten-Ansprüche fürsorglich noch vor Ablauf eines Jahres seit Eingang der letzten Nachricht von dem Vermissten zu stellen, weil sonst wegen der Bestimm-ung des § 1300 RVO. leicht ein Rentenverlust ein-treten könnte, nämlich dann, wenn der Rentenanspruch erst nach Ablauf eines Jahres nach dem Tode des Versicherten eingehen würde. Die vorliegende An-frage eines größeren Bürgermeisteramtes gibt uns Grund zu der Annahme, daß unser Rundschreiben nicht überall genügend bekannt gegeben sei. Wir ersuchen daher, es wiederholt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Da inzwischen auch schon viele Fälle vorhanden sein werden, in denen Versicherte bereits länger als ein Jahr vermißt sind, erscheint es ange-bracht, nunmehr die Hinterbliebenen solcher Vermissten zugleich auf die Bestimmung des § 1266 RVO. auf-merksam zu machen. Nach dieser Gesetzesvorschrift stellt die Landesversicherungsanstalt den Todesfall Verschollener (Vermisster) nach billigem Ermessen fest. Das Versicherungsamt kann von den Hinterbliebenen als Grundlage für diese Feststellung gemäß § 1265 Absatz 2 RVO. die eidesstattliche Erklärung verlangen, daß sie von dem Leben des Vermissten keine lei Nach-richt erhalten haben seit der letzten über 1 Jahr zurückliegenden Mitteilung. Diese ist mitzuzulegen, ebenso etwaige spätere Auskünfte irgendwelcher Art, welche die Annahme des Todes des Vermissten wahr-scheinlich machen.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen Nassau. J. D.: Dr. Schröder.

HENKEL'S

Bleich-Soda

ist der beste und billigste

Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt.

wesentlich billiger

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzachen und Küchen-
geräte, sowie beim allgemeinen Hausputz und ist nur in Originalpackungen
mit dem Namen Henkel und der Schutzmarke „Löwe“
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DUESSELDORF.

Höchstpreise für Benzolspiritus.

Gemäß R. M. 1614. 11. 15. A 7 V sind die
in der Verfügung vom 1. August 1915 Nr. 235/7.
15. A 7 V § 7 genannten Höchstpreise
für Benzolspiritus (Mischung 70 B 30 Sp)
von 67 auf 61,60 Mark
für Benzolspiritus (Mischung 25 B 75 Sp)
von 75 auf 60,50 Mark
für 100 Kilogramm gefallen.

Die Aenderung der Höchstpreise tritt als Folge
des heutigen Spirituspreises ein.

Frankfurt a. M., 3. Dezember 1915.

Der Kommandierende General:
Freiherr v. Gall,
General der Infanterie.

Sahne-Verbot.

Gesuche um Gestattung von Ausnahmen vom
Verbote der Sahne-Verwendung — Verordnung
vom 18. 10. 1915 — Kreisblatt Nr. 71 — sind
infolge des Erlasses des Herrn Handelsministers
vom 16. ds. Mts in den Landkreisen an den Landrat,
in den Stadtkreisen an den Magistrat zu richten.

Bad Homburg v. d. H., 29. 11. 1915.
Der königliche Landrat.
J. B.: Segepfandt.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 7. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Müller-Mittler

Die Verzeichnisse über den Pferde- und
Rindviehbestand, zur Erhebung der Beiträge
zum Pferde- und Rindviehvericherungsfonds
liegen vom 1. bis 14. d. M. auf Zimmer 1
(Stadtkasse) des Bürgermeistamtes zur
Einsicht offen. Den Verzeichnissen sind die
Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Oktober
dieses Jahres zu Grunde gelegt.

Cronberg, den 1. Dezember 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.



Amstlicher Tagesbericht vom 10. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz

Französische Handgranatenangriffe gegen unsere neue Stellung auf
Höhe 193 nordöstlich von Souain wurden abgewiesen.
Sonst hat sich bei strengem Regenwetter nichts von Bedeutung
ereignet.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Röveß hat in den letzten beiden
Tagen etwa 1200 Gefangene eingebracht.

Bei der Armee des Generals v. Gallwitz keine wesentlichen Ereignisse.
Die bulgarischen Truppen haben südlich von Striwika den Engländern
10 Geschütze abgenommen.

Innigen Dank

allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns bei dem Hinscheiden unseres geliebten

Trudchens

mit Herzlichkeit und Trost zur Seite standen, sowie den verehrten Herrn Lehrern und
Kindern für die rührende Aufmerksamkeit.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Rich. Müller und Frau, geb. Geyer.

Cronberg, den 10. Dezember 1915.

Decken Sie Ihren **Weinachtsbedarf**

in

**Herren-, Knaben-, Damen-
und Mädchen-Garderoben**

im

Spezial-Haus

Bensheim & Herrmann

Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8.

Wir verkaufen zu sehr billigen, streng festen Preisen:

Herren-Anzüge	von Mk.	24.—	an
Herren-Ueberzieher	von Mk.	28.—	an
Herren-Lodenmäntel	von Mk.	19 ⁵⁰	an
Herren-Lodenpelerinnen	von Mk.	9 ⁷⁵	an
Herren-Hosen	von Mk.	4 ⁷⁵	an

Knaben-Anzüge	von Mk.	8 ⁷⁵	an
Knaben-Mäntel	von Mk.	11 ⁷⁵	an
Knaben-Paletots	von Mk.	5 ⁷⁵	an
Knaben-Hosen	von Mk.	2 ⁷⁵	an

Damen-Kostüme	von Mk.	19 ⁷⁵	an
Damen-Winterpaletots	von Mk.	14 ⁷⁵	an
Damen-Wintermäntel	von Mk.	19 ⁷⁵	an
Damen-Kleider	von Mk.	12 ⁷⁵	an
Damen-Blusen	von Mk.	3 ⁵⁰	an

Mädchen-Mäntel	von Mk.	4 ⁵⁰	an
Mädchen-Kleider	von Mk.	5 ⁵⁰	an
Mädchen-Blusen	von Mk.	5 ⁵⁰	an
Mädchen-Röcke	von Mk.	3.—	an

Gediegene Qualitäten Solide Verarbeitung.
In jeder Abteilung sehr große Auswahl.

Bensheim & Herrmann

Frankfurt a. M.

Schillerplatz 4, 6, 8. Trambahnhaltestelle Hauptwache.

Die Sonntage vor Weihnachten von 12 bis 8 Uhr geöffnet.

Gesang-Verein I.

Dienstag, den 14. Dezember

Gesangstunde.

Bollzähliges Erscheinen erwünscht der Vorstand.

**Zierfisch und Aquarienhandlung
Lisbeth Mayer**

Gr. Eschenheimerstr. 41a Frankfurt a. M. Telefon Römer 2885

Kanarienvogel Vogelkäfige Vogelfutter
Kakteen Wasserpflanzen Hundekuchen.

Freiwillige Feuerwehr

Dienstag, 14. Dezember 1915, abends 9 Uhr

Versammlung

im „Adler“. Der Vorstand.

Eine Partie
Taunusrodel
Einfacher, mit Schönheitsfehler zu 6 bis
7 Mk. je Stück zu verkaufen.
JEAN KUNZ.

Jugendwehr.

Montag Abend

Übung

in der Turnhalle. Bollzähliges
Antreten nötig.

Siege zu kaufen gesucht.
Phil. Müller, Gartenstraße 4.

**Christ-
bäume**

sind vom 12. Dezember an zu
haben bei

Frau L. Sachse-Dingeldein
Verkauf Eichenstraße 21.

Tafeläpfel

in verschiedenen Sorten zu
verkauft bei
Friedrich Rapp d. A.
Eichenstraße 29.

Entlaufen

kurzhaariger, grauer Pinscher,
auf den Namen „Lux“ hörend.
Wiederbringer erhält Belohnung:
Frankfurterstraße 6.

Segen stiftet die Frau

**Kaisers
Brust-
Caramellen**
wenn sie die Ihren
wie ohne Kaisers
Brust-Caramellen
auf die Straße
läßt! Dann bleiben
Katarre beim häß-
lichsten Wetter aus
von Millionen im
Gebrauch bei
Husten, Keuchhust, Brust-Katarre, Ber-
schleimung, Krampf, und Reuchhusten
Doch willkommen jedem Krieger.
6100 Beweise von Ärzten und
Private, Paket 25 Pfennig.
Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.
echte auf die Schutzmarke 3 Tannen.
Zu haben in Apotheken sowie bei
Karl Gerstner in Cronberg.

Christbäume

in großer Auswahl treffen am

12. Dezember ein bei
Frau Adam Müller
Mauerstraße 19.
Verkauf neben der Apotheke.

**Weihnachtskasse
zu den drei Ritter.**

Die Auszahlung der Spar-
einlagen findet Samstag, den
11. Dezember abends 8¹/₂ Uhr
statt. Der Vorstand.

Drei ältere Damen suchen

ruhige freundliche
3-4 Zimmerwohnng.

per 1. April 1916.

Offerten m. Preis u. „B. 15844“

an Haasenstein u. Vogler

A. G., Frankfurt am Main.

Schöne
Wohnung

zu vermieten. Hauptstraße 20

Christbäume

sind vom 13. Dezember an zu

haben bei
Friedrich Flesch
Tafelstraße Nr. 16.